

Hainburg beugt sich nach zwei Jahren dem Druck des Landes

Keine Umwidmungen seit 2004 / Bergbauggebiet wird nun im Flächenwidmungsplan ausgewiesen

HAINBURG Seit sage und schreibe 14 Jahren verstößt die Stadtgemeinde gegen das Raumordnungsgesetz. Denn allen Weisungen des Landes zum Trotz, wurde das Bergbauggebiet am Pfaffenberg seit 1992 nicht kenntlich gemacht. Der Flächenwidmungsplan der Stadt ist deshalb ungültig. Die Konsequenz: Seit der Gemeinderat die Kenntlichmachung 2004 das letzte Mal verweigerte, stimmte das Land NÖ keinerlei Umwidmungen mehr zu. Aus diesem Grund sieht sich Bürgermeister Karl Kindl (VP) nun gezwungen, dem Druck des Landes endlich nachzugeben.

„Wir können nicht anders. Wir können nicht die ganze Gemeinde in Geiselschaft nehmen“, sagt der Stadtchef. Durch die Haltung des Landes würden der Zuzug Privater behindert und potenzielle Investoren abgeschreckt. Zum Beispiel möchte Kindl die Nachnutzung des Kasernenareals

nicht gefährden. „Wenn wir keine Gründe umwidmen können, vertreiben wir doch interessierte Financiers.“

ERPRESSUNG? „Außerdem ändert sich nichts. Wenn wir das Bergbauggebiet nicht kenntlich machen, wird trotzdem weiter abgebaut.“

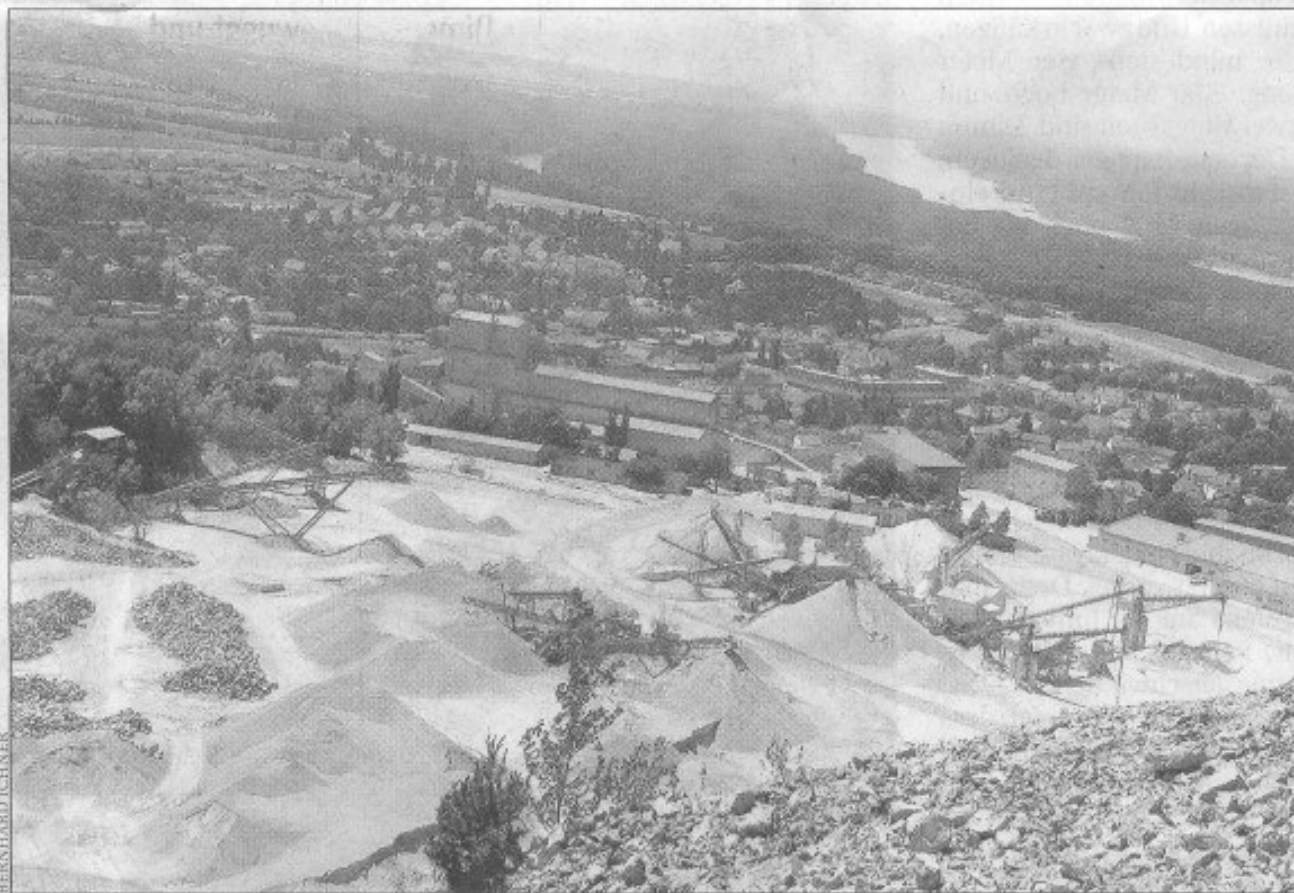
„Daher haben wir dem Land nun einen Flächenwidmungsplan vorgelegt, in dem

das Gebiet, für das es eine Abbaubewilligung gibt, sowie die Natura-2000-Flächen kenntlich gemacht wurden“, erklärt Umweltgemeinderätin Michaela Edlinger.

Obwohl die Stadtgemeinde gemeinsam mit Bad Deutsch-Altenburg und Hundsheim ein juristisches Gutachten in Auftrag gegeben hat, das klar stellen soll, ob der Abbau rechtens ist, ist Peter Reichel

wegen der Kenntlichmachung des Bergbaugebiets enttäuscht. Der Sprecher der Bürgerinitiative Pfaffenberg wirft dem Land sogar Erpressung vor. „Das Land hat gesagt: ‚Wenn ihr das Gebiet nicht kenntlich macht, bekommt ihr auch sonst keine Gründe umgewidmet.‘ Unser Anwalt nannte das ein unrechtmäßiges Vorgehen.“

– BERNHARD ICHNER



BERNHARD ICHNER

Der Steinbruch am Pfaffenberg muss als Bergbauggebiet im Flächenwidmungsplan aufscheinen

KURIER
FR. 17.3.2006